Ey, spiel mal was vonne Beatles!

Egal wie lange du Gitarre spielst, irgendjemand steht aus deinem weitläufigen Bekannten- oder Verwandtenkreis vor dir und fordert dich mit dem oben stehenden Satz unmittelbar auf, deine Kunst unter Beweis zu stellen.

Da gibt es kein Kneifen, kein zurück, keine Flucht. Jetzt liegt es nur noch an dir. Top oder Flop? Die Luft wird zum Atmen zu dick und der Angstschweiß steht dir im Gesicht. Lampenfieber, das verzweifelte Ringen um eine Antwort lässt deinen Kopf zu einem einzigen Haufen Dynamit werden. "Watt is?" Die Frage drängt dich zu einer Entscheidung. Du ziehst dir die heiße Luft in die Nase und sagst: "...

Ja, was sagst du in dieser Situation? Ich weiß es nicht, aber ich weiß sicher, dass dieser Moment der Herausforderung kommen wird. Und ich weiß sicher, dass diese Art von Auftritten und Minikonzerten schwieriger ist, alles jede Klassenarbeit, Fahrprüfung, Semesterarbeit, Liebeserklärung, Geständnis oder was es da noch so gibt. Also, besser du bist vorbereitet auf diesen Moment. Solche Konzerte können das Schärfste werden, was es an Feeling im Leben gibt, diese Auftritte können so peinlich sein, dass der Wunsch nach sofortiger Auflösung in Schutt und Asche noch nach Monaten anhält.

Hier deine Möglichkeiten

- Möglichkeit Nummer 1 ist, mit irgendeiner Ausrede den Wunsch nach Livemusik auszuschlagen. Aber das gilt nicht und wird auch nicht geübt.
- Möglichkeit Nummer 2 ist, mit rotem Kopf die Szene zu verlassen.
- Möglichkeit Nummer 3 ist, irgend etwas mit gesenktem Kopf vorzutragen und dabei mehr für den Teppich zu singen als für die Leute. Dabei musst du dann so leise wie möglich singen und spielen. Diese Möglichkeit wählen sehr viele Gitarristen. In der Wertung der Zuhörer bekommt so ein Konzert immer ein Minus. Sorry, das wäre deine Chance gewesen - meistens jedenfalls, es sei denn du heißt Leonard Cohen, Bob Dylan, Neil Young oder so.
- Möglichkeit Nummer 4 ist, einen super guten Titel so vorzutragen, dass den Kumpels der Schaum vom Bier fliegt, die Augen vor Rührung tränen oder ihnen eine angenehme Gänsehaut wächst. Dann rufen sie "we want more" oder "Zugabe" und dann... Das Schweigen im Walde. Du kannst nur das eine Stück und jetzt? Auch diese Vortragsweise ist immer wieder bei Gitarristen zu entdecken. Sie verdient auch ein Minus.
- Möglichkeit Nummer 5 ist diese: Du hast 5 Stücke zu 100 % drauf. Du kannst den vollen Text, du kennst alle Akkordwechsel und den richtigen Rhythmus so gut wie deinen Namen. Du hast sie geübt, aufgenommen und immer wieder durchgespielt. Du hast dir vorgestellt, wie es wäre, sie für andere zu spielen. Du bist dir bis in die letzte Faser deines Körpers sicher, du spielst sie gut und vielleicht sogar einzigartig. Du nimmst die Gitarre, schaust die Leute an und singst für sie, nur für sie und dich selber. Du siehst ihre Füße in deinem Rhythmus auf und abgehen. Coole Gesichter, lachende Gesichter, leise Worte wie "Wahnsinn" und "irre". Zwei schnelle Songs, ein langsamer, einer, den alle kennen und eine schöne Ballade zum Schluss. Du kannst dir sicher sein: in den Herzen und den Köpfen der

Zuhörer ist ein heimlicher Star geboren worden. Nach 5 Songs (keiner mehr, keiner weniger) bist du auf Jahre hinaus unvergesslich.

Übertrieben? Oh no, keineswegs. Du brauchst ein Programm. Du solltest noch heute damit anfangen, dir deine Songs einzuüben. Das Lernen für deine weiteren Gitarrenkünste geschieht zu Hause, das Programm ist für die Auftritte gedacht. So machen sie es alle, die großen und die kleinen Musiker, Stars und Helden. Es ist zunächst mal völlig egal, welche Stücke du dir zu 100% draufschaffst. Auch so olle Kamellen wie "Tom Dooley" und "Oh, when the saints" kannst du spielen, wenn du es mit wirklicher Überzeugung und aus vollem Herzen rüberbringst. Diese Anzahl von 5 Stücken ist aus meiner Erfahrung so etwas wie eine magische Grenze für Konzerte im Bekannten und Verwandtenkreis. Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören, diese Weisheit ist darin enthalten. Ebenso die unter Musikern sehr verbreitete Regel "weniger ist mehr".

Blues & Gruß

© Bert Halbwachs 2010 www.berthalbwachs.de